



Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

XII. Cap. Dominicus wird deß Barfüssigen Carmeliter-Ordens General erwöhlt: visitirt die Genuesische vnd Lombardische Provintz, vnnd würckt überall Wunderding.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

daer Kranckheit oder anderer Geschäften halber nicht selbst abkommen kondte/oder wolte/schickte er durch den Gottseeligen Bruder Antonium à S. Andrea, Samlern des Closters zu Rom (der vnder ihm Nothig gewesen / vnnnd zu grossen Tugenden / vnd himmlischen Gnaden vnnnd Miraculn zugenommen / wie in seinem Leben (a) mit mehrerem zusehen) dieses heilige Crucifix / damit vil Krancke berühret ihre Gesundheit erhielten. Dieses heilige Crucifix hat Frau Margarita Madrussia Herzogin von Altemps, als sie einmahls krank lag / vnd ihr gebracht wurde / nicht mehr von ihr gelassen: ist nachmahls auff dero Erben kommen / vnd wird in dem Oratorio Herrn Marci Altemps andächtig verehrt.

Das XII. Capittel.

Dominicus wird des Barfüßigen Carmeliter Ordens General erwöhlt: Visitirt die Genuesische vnd Lombardische Provinz / vnd würckt überal Wunderding.

Der allmächtige Gott / der seine Allmacht meistens in schwachen Dingen erzeigt / vnd Moysen alsdann zum Fürsten vnnnd Führer seines Volcks auferwöhlt / da er seinem vnnnd der Menschen Urtheil nach darzu vntauglich schiene; hat auch sein allmächtige Würckung desto mehr in Dominico sehen lassen wollen / je schwächer vnd älter er wurde. Wurde derowegen

Ec 3

durch

(a) *Decor Carmeli. Reliq. 3. par. f. 207.*

durch sonderbare Fürsichtigkeit Gottes im General Capitul 1617. den 13. Maij zum General des Barfüßigen Carmeliter-Ordens erwöhlt vnd vorgesezt. Obwol nun dise Wahl dem Menschlichen Urtheil nach / derentwegen kondte nicht gar tauglich angesehen werden / weil Dominicus durch stätte Verzücungen / vnd Versenkungen in Göttlichen / vnd himmlischen Dingen fast aller Menschlichen Handtschaft entzogen / vnd entfrembdet schine / vnd seine Kranck- vnd Schwachheiten dermassen groß waren / daß es das Ansehen hatte / daß er bey solcher schwären Ampts-Mühe / vnd Arbeit nicht bestehen werden können / jedoch so zeigte hernach der Allmächtige Gott / wie auß sonderbarer Fürsichtigkeit er es also verordnet hatte.

Es brachte dise Wahl gang Rom / vnd hernach / da sie gewußt wurde / schier gang Christlichen Europa gröste Freud vnd Vergnügung. Ihr Päpstliche Heiligkeit verkündigte es also bald in dem Cardinalischen Consistorio, mit Erzeugung sonderbaren Wolgefallens: ein große Anzahl der Herren Cardinal / Romischen Fürsten / vnd Adels / vnd Zulauff alles Volcks erzeigte / wie angenehm dise Wahl nit allein gang Rom / sondern (sintemahl die Stimm des Volcks Gottes Stimm ist) Gott vnd dem Himnei selbst ware. Niemand traurete / dann Dominicus allein / der sich erstlich denen Vätern im Capittel zu Füßen wurffe / seine Untauglich

scheit / vnd Untwürdigkeit mit Zähern vortru-
ge / vnd ihme mit diser Bürd vnnnd Ehr zuver-
schonen herzweinand batte. Weil aber auß
Göttlicher Eingebung er nicht erhört werden
wolte / vnd endlich der ledige Befelch des höch-
sten Vorstehers des Römischen Pabsten darzu
kamme : muste er sich in den Willen Gottes /
vnnnd der höchsten Obrigkeit der Catholischen
Kirchen geben / vnnnd dise Bürd sein größtes
Creuz auff sich nemmen / vnd Christo nachfol-
gen.

Damit er nun dieses Ampt von gröster Ar-
muth / vnd Abziehung aller Ding anfienge / vnd
selbige in seinem gangen ihm anvertrauten Orden
bebestigte : beruffte er alle Vätter des Capitls ehe
ste widerumb in ihre Länder vnd Provingien ver-
reiseten in ein Haus / Capell zusammen : macht
alda ein Ermahnungs Red von Abtödtung vnd
Abziehung eigner Anhängungen / aller / obwol
geistlichen vnd andächtigen Sachen / vnd damit
dise im Werck geübt wurde / macht er den An-
fang / legt auff den Tisch ein erhenes Crucifix / so
er sonst sehr liebte / vnd mit dem er vil Wunder-
zeichen gewürckt hatte / seinen Rosenkrantz / Bre-
viarium , vnd was er hatte / vnd befihlet / daß auch
alle andere alles dieses von sich weg legen / vnnnd
ein jeder / was ihm kommen werde empfangen sol-
le : Damit also nicht das geringeste Eigenthum
auch vnder dem Schein der Andacht einrisse / vnd
die H. Armuth / wie vnser H. Mutter Tereska

schafft vnd besicht/ nit allein in vnseren Waf-
fen/ Häusern/ Rleydern/ Wörtern/ sondern auch
vnd vil mehr Hertz vnd Gedancken eingedruckt /
vnd eingewurkelt blibe.

Weil Dominicus wol wuste / was daran ge-
legen seye/ daß der Vorsteher in selbst eigener Per-
sohn seine ihm vndergebene Provinzen vnd Clö-
ster besuche/ sintemahl auch in Göttlicher Schrift
Eliachim darumb der grosse geneit vnd gerühmt
werde / weil er in eigener Person seine vndergebene
Länder vnd Stätt besuchte/ als trachtete er gleich
Eingangs seines Ampts dahin / daß er seinen an-
vertrauten Provinzen vnd Clöstern disen Frost
vnd Persönliche Hülff laisten kondte. Er wurde
aber an difem seinem Vorhaben verhindert / in-
deme er zu End des Monats Julij also schwär
erkrankete/ daß er auff dem Beth sich halten mus-
ste.

Man hoffete anfänglich es werde die Krank-
heit ein gewöhnliches Ding seyn / vnd mit einer
sonderbahren Gnad von Gott ihr End nehmen.
Als aber hernach der Gottselige Vatter an dem
Tag des H. Dominici des H. Prediger Ordens
Stifters vnd Patriarchen / seines Namens
Patron/ Nachmittag ihm Gewalt anthate sein
H. Gemeinde zusammen ruffte / ihnen von dem
glorwürdigen Heiligen ein Lob Red hielte mit
solchem Eyffer vnd Geist / daß ihn alle für gesund
hielten/ vnd noch ferners mit ihnen allerley eyfrig-
ste Act der Tugenden / sonderbahr Verlangens
der

der Marter für Gott / vnd auß Lieb Gottes / übte / wird er benöthiget / sich wider in das Beth zu begeben / vnd von einem so hitzigen Fieber / solchen Schmerzen / vnd Grimmen vnd einem Zustand / den man gemeiniglich Volvulum nennet / angriffen vnd behafft / daß man ihm das Leben gleich absagen / vnd den Todt gleich ankünden müssen / vnd nun sein Todt so gewiß erachtet wurde / daß etliche auß den Arzenei-Doctorn sagten / daß / wann schon ein Engel von Himmel es ihnen gesagt hätte / sie doch nicht glaubt hätten / daß er von diser Kranckheit wider auffstehen vnd gesund werden sollte.

Es betrübte sich derentwegen gantz Rom / vnd ware kein Manns- noch Frauen-Closter / in der gangen Stadt / so nicht ein allgemeines Gebett für sein Heyl vnd längers Leben anstellte / vnd war auch zusehen / daß der hohe Adel vnd alles Volck ein solche Hochachtung an seiner Erhaltung hatten / daß sie derentwegen vil Andachten anstellten. Obwol nun Dominicus von Gott wuste / daß er an diser Kranckheit nicht sterben würde / vnd derentwegen sich in Vertrauen beklagte gegen einem vnder andern / der ihn auch in Vertrauen darumb fragte: *Heu mihi quia incolatus meus prolongatus est.* Wehe mir / dann meine Inwohnung ist verlängert / (a) vnd daß disemahl mehr anderer Gebett / als sein Verlangen bey Gott golten habe / nichts desto weniger hielte er sich nach der gemeinen Raimung
 (a) Ps. 116. 5. Ec 5 der

der Arzney-Doctorn, empfieng dem Kirchens
Brauch nach die heilige Sacrament / vnd bereite-
te sich zum Todt / mit solcher Gottseligkeit vnd
Aufferbauung / daß die Umstehenden nicht al-
lein häufige Zähel vergoffe / sondern auch mit
ihm zusterben verlangten.

Als er hernach wider mániglich Hoffnung /
vnd dem natürlichen Lauff zuwider widerumb die
Gesundheit erlangt / vnd seine schwache Kráfften
widerholt / widerholet er auch gleich widerumb
sein Sürhaben die Provingien vnd Clóster nach
Aufgang des Winters zu visitiren vnd zubesu-
chen. Es wurde ihm zwar von vilen vnd für-
nehmen Háuptern nach der H. Rómischen Kirch
Cardinálen allerley Verhindernuß in den Weeg
gelegt. Dominicus aber begabe sich zur Pábstli-
chen Heiligkeit / beehrte von deroselben den Auf-
spruch vnd Apostolischen Seegen / vnd erhielt /
daß er / aber allein die Genuesische vnd Lombar-
dische Proving vnd ihre Clóster besuchen dörfte /
aber sich weiter nicht entfernen / sondern alsobald
nach Rom widerkehren solte. Wornit er dann
den 14. Maij 1618. von Rom aufreiset / vnd
obwol auff solcher Reiß er überall mit gróstem Zu-
lauff empfangen wurde / vnd vil Wunderding
sich begaben : wir doch / weder alle dise / noch alle
Orth / sondern allein etliche wenige Kürze halber
hieher tragen wollen.

Zu Viterbo in dem Clóster der heiligen Rosa,
waren acht Clóster-Frauen mit einigen Schwá-
ren /

ven / vnd wie etliche darfür hielten / vnnatürlichen eingezauberten Zuständen schmerzhaft beschaffet. Siben auß ihnen erwarteten die Ankunft des Gottseligen Vatters mit grossen Verlangen / vnd batten eysrig darumb / die achte verachtete es / vnd meinte / daß er so wenig ihr helfen werde / als wenig ihr biß dato andere helfen können. Nach dem derowegen der Gottselige Vatter dahin kommen / vnd nach gelesener heiligen Mess ein Predig mit grossen Eysser des Geists zu ihnen gehalten / seyn die siben / die ihr Vertrauen zu ihm gehabt / durch ihn ihrer Zustand völlig befreit worden / die achte aber / die ihn veracht / auch von Gott veracht / vnd mit ihrem Ubel länger gepeyniget worden.

In dem Closter des Fridens lage etliche Jahr Franck Schwester Scholastica Buoncompagni, welche obwol sie durch eine von Dominici Kleydern empfangene Reliquien von Zusammenziehung der Nerven vnd Glider schon wunderbarlich geheilt war / jedoch an dem Fieber noch allweg so lange Zeit vnd dergestalt Franck blibe / daß sie am ganzen Leib zitterte / vnd in äusserste Lebens-Gefahr kamme / von Gott aber nichts anders verlangte / vnd begehrte / als so vil Gesundheit / daß sie das Göttliche Ampt mit anderen betten / auch andere in dem Closter gewöhnliche Arbeiten / Dienst vnd Aempter verrichten möchte. Als Dominicus mit gehörigen Erlaubnussen zu ihr kamme / tröstete er sie / vnd ermahnte

wahnte sie zu gänzlichher Ergebung in den Willen Gottes. Es hörte alsobald das Zittern des Leibs / vnd das Fieber auff. Er hörte darnach ihr Beicht / vnd nach etlich gesprochenen Gebetern sagte er ihr: Der Herr hab ihr die Gnad gethan / daß sie werde gesund seyn / aber nach ihrem Verlangen / vnd nach vnd nach. Weil aber alle Kloster-Frauen ihn sammentlich batten / daß er sie vom Beth auffstehen hiesse / wurde er durch disen ihren Glauben / vnd Lieber bewegt / daß er ihr befahle / daß sie auffstehen / sich ankleiden / vnd nach ihm in Chor kommen solle / so sie auch alsobald gethan / vnd ihre Gesundheit / aber nach vnd nach erhalten / vnd nicht anderst / als wie sie es von Gott verlangt vnd gebetten.

Wunderbarlicher ist / was sich mit einer Witt-frauen allda begeben. Dise hatte einen alten Schaden am Fuß. Weil nun Dominicus in das Kloster mit dem Chor-Rock angekleidet hinein gangen / seinen Mantel aber einem Weltlichen mit Namen Laurentio Maluzzi in Verwahrung geben / auff daß er ihm nicht zerschnitten wurde / batte dise Wittfrau ernenneten Weltlichen / daß er ihre Wunden / vnd Schaden mit diesem Mantel berühren wolte / vnd als sie darmit berührt worden / wird sie in kurzer Zeit heyl vnd gesund.

Als er von Viterbo wider abreisen wolte / kam er vnder vilen anderē eines Messerschmids Fran-
ce.

Die Tochter also verzehrt / daß sie einem Schatten / vnd dem Todt selbst gleicher als einem Menschen sahe. Der Gottseelige Vatter wird zum Mitleyden bewegt / gibt ihr seinen Segen / vnd zeichnet sie mit dem Zeichen des H. Creuzes / vnd sie wird alsobald besser / vnd in drey Tagen völlig gesund. Underdessen / daß der Gottseelige Vatter die Tochter mit dem H. Creuz zeichnete / küßete ihr Vatter der Messerschmid andächtig seine Kleyder / vnd befahle sich in sein H. Gebett / vnd wird heyl von einem geheimen Zustand / den er von Geburt an gelitten hatte.

Ein Bedienter vom Cardinal / vnd Bischoff allda hatte einen schweren vnd schmerzhaften Streich auff der Schultern empfangen / als Dominicus in der Abreiß ihn umbfangte / vnd das H. Creuz auff das schadhafte Orth machte / wird er von allem Schmergen vnd Wunden befreyt : Und also auch vil andere allda zu Viterbo , allwo er die dritthalb Tag im Predigen / Ertheilung der Sacrament / vnd heylen der Krancken zu brachte.

Er wurde vnderwegens von einem Bedienten des Herrn Cardinal Odoard Farnesij in eine einsame Insul in dem Bolsener See geführt / allwo die Herren Fürsten Farnesij ein treffliche Kirchen / vnd ihre Begräbnuß erbaut / vnd darzu ein Capuciner - Closter mit vilen einsamen / andächtigen Zellen. Als der Gottseelige Vatter sich in diser lieblichen Einsamkeit mit Gott tröstete /

stete/ist er nit allein von den Wohl-Ehrtwürdigen PP. Capucinis sonderß verehret worden / sonder da er ein Red von himmlischen Dingen hielte / auch ein grosse Mänge von Vögeln zugeflogen / sich auff die nächst herumb stehende Stöck / vnd Hölzer gesetzt vnd geschryen / als wannn sie seiner Red zuhören wolten / auch vnderdessen ohne allen Scheuen / vnd so still vnnnd ruhig verbliben / daß von den Inwohnern mit größter Verwunderung bekemnt worden / es seyn niemahl zu keiner Zeit so vil / vnd solche Vögel / vnd so heimisch / vnnnd ohne Scheu in selbigem Orth gesehen worden.

Zu Gradoli in dem Herzogthumb Castro erledigte er ein besessene Frau vom bösen Geist mit kurgem Gebett / vnd Zeichen des heiligen Creuzes. Er würckete auch allda etliche andere Wunderzeichen vnd Gnaden / welche aber vor Menge / vnd Zulauff des Volcks nicht haben wol können verzeichnet werden. Sehr groß / vnnnd mercklich ist was folgt.

Es hatte ein Frau ein fünffjähriges Knäblein / nicht allein von Kranckheiten ganz verzehrt / sondern auch ganz stockblind / vnd mit solcher übler Beschaffenheit der Augen / daß es nicht möglich scheinte / daß das Kind ein Gesicht bekommen kondte. Die arme Mutter die die Wunderding Dominici sahe vnd hörte / bringt ihm auch ihr franceses Kind / vnnnd bitt mit vilen Weinen / vnd Zähern / daß er sich darüber er-
bar

barmen wolle. Der Gottselige Vatter / wie er von Kindheit auff barmherzig war / wird bewegt / rufft inbrünstig Gott an / zeichnet das Kind mit dem Zeichen des heiligen Creuzes / vnd das Kind fangt alsobald an zu sehen / vnd wird folgendes völig gesund. Ob welchem Miracul sich Jederman höchstens verwundert / vnd wird ein solcher Zustand / daß Dominico der ganze Mantel / vnd vil auch von dem Habit zerschnitten / vnd für Reliquien weggenommen wurde.

Das XIII. Capittel.

Welcher Gestalt er seine Reisz fortsetzte / vnd zu Siena, Florenz vnd Genua Gnaden würckete.

In Siena erledigte der Gottselige Vatter in der Carmeliter Kirch ein besessene Wittfrau vom bösen Geist / nur allein mit etlich Acten der Reu vnd Leyd / vnd mit dem Zeichen des heiligen Creuzes.

Es ware allda auch ein Jungfrau von einem frommen Gottseligen geistlichen Wandel / aber durch Göttliche Zulassung von denen bösen Geistern besessen / vnd sehr gepeyniget. Weil nun der Gottselige Vatter in dem Haus der Herrn Bicchi über Nacht bleiben solte / beflisse sie sich / damit sie allda mit ihm reden kondte / nicht zwar so vil wegen ihrer Peyn / vnd Armseeligkeit / die sie